



Erfahrungsbericht

Auslandssemester am Beijing Institut of
Technology

Von Alexander Reinbach und Mario Ottmann

WS 2016/2017

(September 2016) bis (Januar 2017)

Bewerbung

Nach der erfolgreichen Zusage an die TUM, muss man sich nochmals formal beim BIT selbst bewerben. Hierzu erhält man rechtzeitig alle relevanten Informationen von International Office der TUM. Der Bewerbungsprozess läuft über die Bewerbungsplattform des BIT (www.studyatbit.com) und erfordert neben der Angabe einiger Informationen zur eigenen Person auch das Hochladen einiger Dokumente. Dies umfasst im Wesentlichen den aktuellen Notenauszug, zwei Empfehlungsschreiben von Professoren der Heimatuniversität, ein Statement of Purpose, eine Kopie des Reisepasses (Personalausweis wird nicht akzeptiert!), sowie ein Foto des Bewerbers. Im Laufe der Online-Bewerbung wird man auch zur Zahlung der Application Fee in Höhe von 500RMB aufgefordert. Diese konnte man aber auch erst vor Ort bei der Registrierung bezahlen. Im Nachhinein stellte sich dies auch als die klügere Entscheidung heraus, da manche Zahlungen nicht im System des BIT hinterlegt waren und die Gebühr somit in einigen Fällen doppelt bezahlt wurde. Nachdem die Online-Bewerbung abgeschlossen ist, erhält man nach einiger Zeit die Annahmestätigung des BIT. Das BIT schickt dann gesammelt für alle Bewerber die Admission Notice und das zur Beantragung des Visums notwendige JW202 Formular an das International Office der TUM.

Während der Bewerbung und auch später während des Semesters am BIT steht euch Mrs. Summer vom International Office des BIT stets Rede und Antwort. Gibt es während der Bewerbung offene Fragen, so erhält man von ihr oft schon sehr schnell die passende Antwort. Einfach per E-Mail (am besten gesammelt) kontaktieren: zongxin@bit.edu.cn.

Es ist sehr ratsam, sich mit den anderen Nominierten der TU München in Form einer Facebook/Whatsapp-Gruppe oder Ähnlichem zu organisieren, um sich über Probleme bei der Bewerbung auszutauschen, oder nützliche Informationen zu teilen. Vor allem macht es Sinn, Fragen gesammelt an Mrs. Summer zu schicken und ihre Beantwortung allen zugänglich zu machen. Das erspart zum einen Mrs. Summer sehr viel Arbeit und hilft euch dabei, auch manche Dinge in Erfahrung zu bringen, an welche ihr im Zweifel nicht gedacht hättet.

Visum

Nachdem man die Bestätigung des BIT über die Aufnahme an der Uni erhalten hat, werden alle wichtigen Dokumente an das International Office geschickt. Am wichtigsten ist das Formular „Visa Application for Study in China“ (JW202), das für die Beantragung des Studentenvisums X2 (max. Aufenthaltsdauer 180 Tage) benötigt wird. In München lässt sich dies nur über das „Chinese Visa Application Service Center“ erledigen, nicht das Konsulat. Der Antrag sollte ungefähr einen Monat vor Einreise eingereicht werden, dessen Bearbeitung dauert ca. eine Woche. Die Kosten belaufen sich auf ca. 70 €. Man erhält allerdings nur das X2 Visum für eine einmalige Einreise, welches zur Aufenthaltslänge von 180 Tagen in China berechtigt. Ein Visum für mehrere Einreisen wird nicht ausgestellt, selbst wenn man schon einmal in China war. Wer während des Auslandssemesters also das Land verlassen und anschließend wieder einreisen möchte – z.B. auch nach einem Wochenendtrip nach Hong Kong – der kann erst vor Ort in China, je nach Bedarf, weitere Einreisen (1-2 pro Antrag) beantragen. Hierfür sollten auch wieder ca. 3 Wochen Vorlaufzeit und Kosten zwischen 20 € und 40 € eingeplant werden.

Die Visa für die zusätzlichen Einreisen müssen im International Office bei Mrs. Summer angefragt werden, dafür wird ein Formular ausgefüllt, was von der Uni geprüft und dann freigegeben wird. Das dauert ca. 2 Tage. Anschließend muss man wieder zum BIT und dieses Formular abholen um es anschließend zum Immigration Visa Council (so hieß es glaube ich) zu bringen. Dies befindet sich an der Haltestelle Lama Temple (Ausgang B). Mit Mario war ich mehrmals da, deswegen wissen wir noch ganz gut Bescheid;). Dort müsst ihr dann das Dokument und euren Reisepass für ca. 2-3 Wochen abgeben und anschließend bei der Abholung ca. 169 RMB zahlen. Ihr bekommt für diese Zeit ein Dokument was euren Reisepass ersetzt und ihr immer bei euch tragen solltet.

Anreise

Wie immer lohnt es sich, den Flug möglichst früh zu buchen. Die Preise variieren je nach Fluggesellschaft und Abreisetag natürlich stark, deshalb sollte man zunächst ein wenig recherchieren, bevor man den Flug bucht. Wer direkt Hin- und Rückflug bucht, zahlt zwischen 450 € und 800 €. Wer beide Flüge separat bucht, um sich die Flexibilität zu wahren, zahlt mehr. Wer unsicher ist, für welchen Termin er seinen Rückflug buchen soll, dem sei gesagt, dass spätestens

Ende Januar alle Kurse beendet sind und meist auch das Visum abläuft. Es gibt auch Direktflüge von Zürich nach Peking für ca. 600-800€ (Hin- und Rückflug) wer es unkompliziert haben möchte.

Sonstige Vorbereitungen

Auslandskrankenversicherung: Eine Auslandskrankenversicherung sollte in jedem Falle abgeschlossen werden. Denn passiert etwas, können die Kosten schnell in die Zehntausende gehen. Eine Absicherung ist also absolut ratsam. Natürlich gibt es hier eine Reihe von Angeboten. Da nicht jeder dieselben Schwerpunkte setzt, gibt es aber keine Universallösung. Man sollte hierfür deshalb ein wenig Zeit investieren und sich informieren, bevor man eine Versicherung abschließt. Es gibt darüberhinaus auch eine Versicherung vom BIT, aber den genauen Prozess kennen wir nicht.

Impfungen: Nicht verpflichtend, aber auch ratsam, ist eine Impfberatung beim Tropeninstitut der LMU. Hier wird der Impfpass geprüft und es werden Impfungen empfohlen, die vor Antritt des Semesters sinnvoll sein könnten. Hier gilt die Devise, dass vieles gemacht werden kann, nicht alles jedoch zwingend gemacht werden muss. Gerade deshalb empfiehlt sich die Beratung, da man anschließend besser beurteilen kann, ob und welche Impfungen man durchführen möchte. Wer sich impfen lässt, sollte sich allerdings schon frühzeitig darum kümmern, da manche Impfungen aus mehreren Terminen bestehen und sich teilweise über Wochen erstrecken. Manche werdet ihr vielleicht noch gar nicht haben (z.B. Hepatitis B) und andere wiederum müssen eventuell aufgefrischt werden. In der Regel übernimmt die Krankenkasse auch die Kosten für Reiseimpfungen.

Wichtige Impfungen für China sind u.a.:

- Hepatitis A + B
- Typhus
- Diphtherie
- Tetanus
- Japanische Enzephalitis

Kreditkarte: Eine Kreditkarte ist sehr hilfreich, daher sollte man sich vor Abreise in jedem Falle eine zulegen. Hier gibt es eine klare Empfehlung: DKB. Mit der DKB Visakarte lässt sich an nahezu jedem ATM in China gebührenfrei Bargeld abheben. Ich hatte in China und auch in anderen asiatischen Ländern nie ein Problem an Geld heranzukommen. Im täglichen Leben in Peking erfolgt quasi jeder Einkauf mit Bargeld (oder WeChat), daher sollten Gebühren beim Abheben von Bargeld nicht unterschätzt werden. Dazu muss noch gesagt werden, dass die DKB Bank ihre Gebühren seit Januar 2017 angepasst hat, deswegen auf jeden Fall nochmal nachprüfen inwieweit gebührenfrei abgehoben werden kann.

Sprachkurs: Ein Chinesisch-Sprachkurs zur Vorbereitung auf das Auslandssemester bietet sich an, ist aber kein Muss. Die TU München bietet einen kostenlosen Sprachkurs für Anfänger (Chinesisch A1.1) an, den wir nur empfehlen können. Dieser findet einmal wöchentlich statt, allerdings macht das Ganze nur mit Vor- und Nachbereitung Sinn und ist recht zeitintensiv. Wer sich nicht die Mühe machen möchte oder kann, wird in Peking sicher auch sehr gut zurechtkommen. Angekommen in Peking gibt es auch hier die Möglichkeit, an einem Sprachkurs teilzunehmen. Diese Kurse werden an zwei Tagen pro Woche angeboten und werden intensiv geführt, wodurch man in kurzer Zeit relativ viel lernt. Um ein Zertifikat über den Sprachkurs zu erhalten, muss die Prüfung im Januar abgeschlossen werden (und nein es gibt keine Ausnahmen für eine frühere Prüfung), weshalb dies nur für Leute relevant ist, welche definitiv bis Ende Januar in China bleiben wollen.

Ankunft in Peking

Nachdem man in China gelandet ist, ist die erste Hürde, den Campus zu finden. Man sollte sich im Voraus gründlich informieren, wo sich die Universität befindet und auch die Adresse in chinesischen Schriftzeichen mit dabei haben. Peking ist eine riesige Stadt und gerade zu Beginn ist es nicht so einfach, sich zurecht zu finden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, zum Campus in der Innenstadt zu gelangen (Bus, Metro und Taxi). Wer sich für das Taxi entscheidet, sollte auf jeden Fall darauf bestehen, dass das Taxameter eingeschaltet ist und es sich auch um ein ‚echtes‘ Taxi handelt. Fahrer, die einen bereits im Flughafen-Terminal ansprechen sind keine offiziellen Taxi-Fahrer und sollten aufgrund der übersteuerten Preise nicht genommen werden. Vom Flughafen fahren Taxis zum BIT für ungefähr 150 RMB (ca. 22€) was wirklich sehr günstig ist. Ihr

solltet die Adresse aber in jedem Fall in englischen und vor allem in chinesischen Schriftzeichen dabei haben, weil die meisten Chinesen können mit den englischen Adressen wie zB. bei Google Maps (mit VPN) oder Karten (von Apple) nicht viel anfangen. Deswegen als Tipp: Schaut auf TripAdvisor nach, da sind viele Adressen von Sehenswürdigkeiten auch auf chinesischniedergeschrieben.

Ankommen am BIT

Auf dem Campus angekommen macht man sich auf die Suche nach dem „International Students Office – Building No. 14“. Dieses ist das Zentrum für sämtliche Exchange Students und auch der Ort an dem die zuständige Verwaltung sitzt. An der Rezeption kann man sich bei der Ankunft direkt registrieren und man erhält sämtliche Informationen zur Unterkunft und bevorstehenden Events. Am Registrierungstag ist das Office nicht zu verfehlen, da überall Studenten in roten T-Shirts einem den Weg zeigen.

Die Ansprechpartner für alle Themen rundum Anmeldung, Kurse, etc. sind (u.a.)

- **Summer** (Zhong Xin): summerzongxin@gmail.com
- **XueBingchen**: xuebingchen@bit.edu.cn

Man benötigt folgende Unterlagen:

- Admission Notice
- JW202 Formular
- Reisepass + 3 Passbilder mit blauem Hintergrund
- Visum

Und die Gebühren setzen sich zusammen aus:

- Registration Fee: 500 RMB
- Insurance Fee (universitäre Krankenversicherung): 300 RMB

Wofür genau die sog. „universitäre Krankenversicherung“ gut ist, wenn man doch bereits eine Auslandsrankenversicherung hat, kann ich leider nicht sagen. Jedenfalls kommt man nicht drum

rum, diese zu zahlen, da das International Student Center darauf besteht. Alles, was man bekommt, ist eine Karte mit einer Notfall-Telefonnummer. Wenn man die Anmeldung erfolgreich hinter sich gebracht hat, sollte man im „Archive Building“ sein Campus-Internet aktivieren und sich bei Gelegenheit eine SIM-Karte besorgen, z.B. bei China Unicom. Wir haben eine Simkarte für 250 RMB gekauft. Das entspricht dort einem Jahresvertrag und man hat (soweit wir uns erinnern können) jeden Monat tagsüber 1,5 GB Internetvolumen und nachts nochmal 2GB in Peking sowie ein paar hundert Minuten pro Monat. Reist man aus Peking raus wird das Volumen reduziert auf ca. 500MB. Falls das Volumen ausgeht kann man dies aber auch immer wieder neu auffüllen lassen. Beim Campus-Internet ist zu erwähnen, dass dies ca. 1,50€ pro Monat kostet und nur über den Betrag, welcher auf der Campus-Card geladen ist, bezahlt werden kann → seid also nicht zu knauserig beim Aufladen. Wir empfehlen am Anfang mindestens 20 Euro aufzuladen.

Besonders in der Anfangszeit waren Summer und Xue ständig Vorort und haben einem bei sämtlichen Fragen und Problemen gerne weitergeholfen. Hauptansprechpartner ist auch in Peking Mrs. Summer. Sie und ihr ganzes Team sind wirklich sehr hilfsbereit und gewollt, dass die Exchange Students eine gute Zeit am BIT haben. An den ersten Tagen am BIT gab es auch eine Willkommensveranstaltung bei den grundsätzlichen Themen (chinesische Kultur, Verhalten, Vorschriften, etc.) erklärt werden. Dieses Event bietet natürlich einen optimalen Zeitpunkt um nochmals offene Frage zu stellen oder neue Freunde kennenzulernen.

Eigentlich alle Studenten der TUM wohnen auf dem Campus in Liang Xiang. Nur ausländische Studenten, die ihr komplettes Studium (Bachelor oder Master) am BIT machen bzw. Studenten die den chinesisch Intensivkurs (5 Tage pro Woche) belegen, durften am Hauptcampus ein Zimmer nehmen. Aber dort gibt es auch wieder Ausnahmeregelungen. Wenn man hartnäckig bleibt, kann es gut sein, dass man auch ein Zimmer am Hauptcampus bekommt, diese sind nachdem was wir gehört haben aber nicht so gut ausgestattet und nicht so sauber.

Die Wohnsituation in Liangxiang war gut. Das Dorm ist für chinesische Verhältnisse relativ neu. Man Teilt sich auf dem Liangxiang Campus immer ein Zweier-Zimmer. Die Zimmerausstattung ist ok und bestehen aus zwei Hochbetten mit integrierten Schreibtisch und Schrank. Jedes Zimmer

hat eine kleine Küchenzeile (ohne Herd) und ein Bad. Des Weiteren hat jedes Zimmer einen eigenen Balkon. Nach der Ankunft sollte man sein Zimmer erstmal gründlich reinigen und sich eine Matratze sowie Decke und Kissen kaufen, am besten im nahegelegenen Carrefour, der mit dem Bus zu erreichen ist (Bus Nr. 1). Nachdem man alles geputzt hat und sich ein bisschen eingerichtet kann sogar Wohlfühlatmosphäre aufkommen.

Die Unterkunft ist kostenlos für Studenten der TUM. Wer ein Einzelzimmer in LiangXiang beantragt bekommt das gleiche Doppelzimmer nur darf alleine darin wohnen und zahlt 1000RMB pro Monat (das Geld wird am Anfang gleich für 3 Monate eingezogen). Die Waschmaschinen funktionieren über eine separate Karte auf die Geld aufgeladen werden kann. Das Internet muss über das Geld auf eurem Studentenausweis „aufgeladen“ werden. Dies funktioniert über gelbe Automaten, die auf dem Campus verteilt sind. Für Waschmaschine und Internet aber am besten einfach nochmal nachfragen oder sich helfen lassen von anderen Kommilitonen.

Für die Dorms am BIT besteht eine Ausgangssperre zwischen 24 Uhr und 6 Uhr, die auch sehr strikt umgesetzt wird. Mit sehr viel Klopfen und warten kann man auch während der Ausgangssperre wieder in das Dorm kommen, jedoch werden dann Name und Matrikelnummer notiert und man erhält einen „Strike“. Angeblich (niemand kann es einem wirklich genau sagen) muss man bei drei Strikes das Dorm verlassen und sich selbst eine Wohnung in Beijing suchen. Keiner aus dem Freundeskreis ist in diese Situation gekommen, daher lässt sich nicht sagen, wie konsequent diese Regel umgesetzt wird.

Um von dem Campus in Liangxiang zum Hauptcampus in Zhongguancun zu kommen gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: 1. Metro und 2. Shuttlebus. Die Metro-Station ist circa 15 Minuten vom Campus in Liangxiang entfernt und man fährt um die 75 Minuten. Die U Bahn lässt dich dabei mit einem kleinen U Bahn-Shuttle-Bus erreichen, der unregelmäßig aber ca alle 15min fährt.

Der Bus zum Hauptcampus braucht je nach Tageszeit und Verkehr zwischen 40 und 90 Minuten (in der Regel 60 Minuten). Solltet ihr nicht im Dorm wohnen wollen (was wir jedoch empfehlen würden, um den Anschluss zu anderen Studenten zu haben), könnt ihr euch auch auf private Wohnungssuche begeben.

Wohnungen

Private Unterkunft

+	-
Höherer Standard: Eigenes Bad, Küche, modernere Waschmaschine	Teuer: 2- bis 3-Zimmer-Apartment in Wudaokou: ab 10.000 RMB kalt + Kautions + Maklergebühr + Nebenkosten
Privatsphäre: keine Ausgangssperre, Besuch uneingeschränkt möglich	Evtl. längere Anreise zur Uni
Kontakt zu Einheimischen: mehr „im Geschehen“ (beliebtes Wohnviertel für Studenten: Wudaokou)	Wohnungssuche nur vor Ort möglich (Vorsicht geboten!)

Generell sollte man wissen, dass die Wohnungen in Peking meist recht klein und ziemlich renovierungsbedürftig sind. Zudem ist es nicht leicht, überhaupt eine bezahlbare Wohnung in guter Lage und relativ gutem Zustand zu finden.

Sehr kostspielig kann das trotzdem werden. In China ist es so, dass man in den meisten Fällen nur ein 1-Jahres-Vertrag, oder aber wenn man Glück hat auch ein 6-Monats-Vertrag, abschließen kann. Das kommt ganz auf den Vermieter bzw. die Verhandlungskünste des Maklers an.

Nun zu den Kosten: Die Miete für ein 2- bis 3-Zimmer-Apartment in Wudaokou beläuft sich im Durchschnitt auf mindestens 10.000 RMB kalt. Mit mehreren Leuten kann man eine Miete von ca. 15.500 RMB aushandeln. Das ist aber noch nicht alles. Man muss meistens zusätzlich zur Kautions, die 1 MM beträgt, 3 MM im Voraus zahlen und dazu noch 1 MM „Maklergebühr“. Das ergibt eine stolze Summe! Immerhin sind jedoch die Nebenkosten in China verschwindend gering. Strom, Wasser und Gas werden per Prepaid-Karte separat bezahlt. Sehr praktisch ist, dass die Wohnungen in China meistens möbliert vermietet werden, sodass man sich im Grunde um nichts mehr kümmern muss und direkt einziehen kann.

Natürlich sind das die Preise für Ausländer. Kein Chinese zahlt in Peking für so eine Wohnung solch eine Summe, geschweige denn solch eine hohe Maklergebühr. Aber diese „Ausländer-Politik“ ist hier in China weit verbreitet. Als Ausländer zahlst du schlicht und einfach einen - sagen wir mal - „Aufpreis“. Das ist leider der Nachteil, wenn man nicht auf dem Campus lebt. Darüber sollte man sich vorher unbedingt im Klaren sein.

Tipps:

- www.cityweekend.com.cn/beijing/
- www.china.gabinohome.com/en/rent+room/beijing
- Gute Maklerin (Monika): +86 186-1115-7663 / wangrongtong1208@126.com

Die Universität

Das Beijing Institute of Technology („Beijing li gong daxue“) wurde 1940 gegründet und hat mehr als 43.000 Studenten. Ursprünglich lag der Schwerpunkt auf polytechnischer Ausbildung und Forschung (Elektro-, Fahrzeug-, und Luftfahrttechnik, Photonik, Chemie), heute ist es eine multidisziplinäre Universität. Der Haupt-Campus des BIT befindet sich nahe des Zhongguancun, auch bekannt als das Silicon Valley Chinas. Die Universität ist mit der Metro sehr gut erreichbar und der Haupteingang mit einer kleinen Fontäne wirklich einladend. Mit über 43.000 Studenten und einer Fläche von über 900.000 qm ist die Uni wirklich groß. Besonders beeindruckend ist das Stadion – hier fanden 2008 Vorrundenspiele der Olympischen Sommerspiele statt und die Plakate hängen noch heute im Stadion aus. So etwas hat wirklich nicht jede Uni! Wie man sich also denken kann, gibt es hier viele Möglichkeiten sich sportlich zu betätigen: Neben einem Fitnessraum und einem riesigen Fußballfeld gibt es sowohl drinnen als auch draußen mehrere Tennis-, Badminton- und Basketballplätze. Läuft man über den Campus, hat man eher den Eindruck in einer kleinen Stadt zu sein. Weil das Gelände gleichzeitig eine Art Parkanlage ist und sogar einen Kinderspielplatz besitzt, trifft man auf dem Campus nicht nur Studenten, sondern auch viele Eltern mit ihren Kindern und ältere Menschen, die einfach spazieren gehen (oder aber auch Basketball spielen). Auf dem Campus gibt es wirklich nichts, was es nicht gibt: Supermärkte, kleine Buchläden, Schreibwaren- und Handyläden, eine Bank, einen Friseur und sogar eine kleine

Markthalle mit frischem Gemüse und Obst. Außerdem sind überall am Straßenrand kleine Fahrradwerkstätten, die immer gut zu tun haben. An Essensgelegenheiten mangelt es ebenfalls nicht. Es gibt insgesamt ca. sieben Mensen (Dining Halls), ansonsten gibt es neben etlichen Kiosks auch diverse Stände mit leckerer Teigware und anderen Snacks an jeder Ecke. Neben dem Zhong Guan Cun-Campus gibt es noch den Liang Xiang-Campus, der allerdings in einem kleinen Vorort liegt (mit dem Bus etwa 1,5 Stunden zum Haupt-Campus).

Die Bibliothek ist nicht zwar nicht wirklich modern ausgestattet, zum Lernen aber sicherlich gut geeignet, da es viele Arbeitsmöglichkeiten gibt. Möchte man jedoch richtige Literaturrecherche betreiben, ist man in der benachbarten National Library deutlich besser aufgehoben. Und nein, es ist nicht bloß ein Klischee – die chinesischen Studenten schlafen tatsächlich in der Bibliothek. Dort gibt es eine Ecke mit vielen Sofas und die sind scheinbar wirklich für ein Nickerchen gedacht. Ähnlich wie in deutschen Unis muss man sehr früh dort sein, um einen guten Platz zu bekommen. Nacht 8 Uhr wird das selbst am Anfang des Semester dann schon schwierig.

Kurse

Solltet ihr im Master an der TU München sein, werdet ihr am BIT meist die MBA Kurse belegen. Die MBA-Kurse finden in der Regel in Blöcken von 4 Stunden und am Wochenende und/oder am Abend statt. Das ist anfangs zwar gewöhnungsbedürftig, kann aber auch seine Vorteile haben. In den Kursen herrscht Anwesenheitspflicht, sodass man insgesamt höchstens zwei bis drei Mal fehlen darf. Die Prüfungsleistung setzt sich normalerweise aus Gruppenarbeiten, Präsentationen, Assignments (Hausarbeiten) und Klausuren („Open Book“) zusammen. Über die Organisation war ich leider ein wenig enttäuscht. Obwohl wir bereits am 07.09. zur Registrierung kommen mussten, fingen 90% der Kurse erst ab Mitte Oktober an. Das alles erfuhren wir jedoch erst nach der Registrierung. Leider haben wir die Kursliste erst ein paar Tage vor offiziellem Uni-Start und auch erst nach mehrmaligem Nachfragen bekommen.

Insgesamt sind die Kurse für Austauschstudenten eher durchwachsen. Die Inhalte sind nicht so anspruchsvoll wie an der TUM, aber interessant. Das Englisch der meisten Professoren ist besser als erwartet. Bei der Umrechnung der ECTS muss man beachten, dass 2 Chinesische Leistungspunkte 4 ECTS an der TUM entsprechen.

Es ist natürlich auch möglich Kurse einer anderen Fakultät zu nutzen, aber das führt dazu, dass diese meist nicht mehr an der TUM angerechnet werden können (zumindest nicht für die 12 ECTS Auslandscredits, die Standard im TUM-BWL Master sind). Die Anrechnung ist in diesem Fall nur 1:1 möglich, was bedeutet, dass der Inhalt des Kurses am BIT genau dem Kurs an der TUM entsprechen muss und vom zugehörigen TUM-Professor genehmigt werden muss. Unsere Meinung ist: Wenn ihr das nicht unbedingt braucht, haltet lieber Abstand davon.

Hier einige MBA-Kurse des BIT:

- Accounting bei Prof. Xin Li
- Business English bei Donald R. Miller
- Intercultural Management bei Prof. Dr. Meng Fanchen (Empfehlung)
- Organizational Behavior bei Associate Prof. Li Jing
- Research Colloquium bei Prof. Dr. Meng Fanchen & Prof. Eric Martinot
- Strategic Management bei Associate Prof. Dr. Qi Chun
- Innovation and Creativity (Empfehlung)
- Management Accounting (Anspruchsvoll und empfehlenswert)

ACHTUNG: Manche Kurse wie z.B. Innovation and Creativity wurden erst Anfang Oktober angeboten, dann aber 3 Wochen vor Kursbeginn abgesagt und auf Mitte Januar verlegt. Dafür wurde er durch Management Accounting ersetzt. Daraus lässt sich erkennen, dass die Kursorganisation verbesserungswürdig ist. Deswegen sollte man immer einen „Plan B“ in der Hinterhand haben, falls man z.B. schon vor Weihnachten zurückfliegen will und ein Kurs sollte wegfallen.

Zudem bietet das International Student Center kostenlos Chinesisch-Sprachkurse verschiedener Level – von Anfänger bis Fortgeschrittene – an. Die Kurse gehen i.d.R. von Mitte September bis Anfang Januar und werden bei Abschluss zertifiziert.

(Nacht)Leben in Peking

Beijing bedeutet übersetzt „nördliche Hauptstadt“ und hat ca. 22 Mio. Einwohner. Mit einer Fläche von 16.800 km² ist die chinesische Hauptstadt so groß wie ein deutsches Bundesland. Die

Stadt ist sehr vielseitig und es gibt wirklich viel zu unternehmen. Nicht umsonst ist Peking das politische und vor allem kulturelle Zentrum des Landes. Über 3000 Jahre Geschichte machen Peking zu einer beeindruckenden Stadt, die man gesehen haben muss.

Neben dem Lianxiang Campus und den Hauptcampus in Weigongcun ist vor allem das Stadtviertel Sanlitun ein super Ort, um alle Seiten der Stadt zu entdecken. Hier finden sich sowohl viele chinesische Restaurants und Läden, aber auch viel internationale Diversität. Vom australischen Coffeemaker über das chinesischen Dumpling-Restaurant bis hin zur deutschen Brauerei findet sich hier eigentlich alles.

In Peking gibt es unendlich viele Bars und Restaurants, welche mit den coolen Orten der hippsten Städte der Welt mithalten können.

Tipp: Wenn ihr abends feiern geht dann nehmt euch für eine Nacht einfach ein Hostel. Die sind sehr günstig und meistens dort in der Nähe wo ihr feiern geht. Unsere Empfehlung für euch: Das Sanlitun Youth Hostel. Direkt neben den besten Clubs (Elements, Sirteen, Vics, V+ Lounge) und für 10-20€ die Nacht ein super Deal. Und ihr spart euch die Taxifahrt zurück ins Dorm (buchbar über www.hostelworld.com). In die eben genannten Clubs kommt ihr meistens durch einen sogenannten Promoter für ungefähr 10-15€ Eintritt rein und habt dann den ganzen Abend eine Getränke-Flatrate. Uns wurde gesagt, dass man bei der Drinkausgabe darauf achten muss, dass es sich um ‚geschlossene Getränke‘ handelt, da manche Leute anscheinend mit KO-Tropfen betäubt wurden. Allerdings ist uns so etwas nie passiert.

Leben in Peking – VPN

Wie die meisten wahrscheinlich wissen herrscht die ‚Great Firewall of China‘ über das Internet. Dies bedeutet, dass viele der gewohnten Dienst wie Google Maps, Google Translate, Facebook, Instagram, Snapchat, etc. nicht funktionieren. Während die letzten Dienste (meist) nicht überlebensnotwendig sind, sind die ersten es häufig schon. Deshalb ist es ratsam sich in Google Translate die chinesische Sprache herunterzuladen, sodass diese auch offline genutzt werden kann. Darüberhinaus ist die Einrichtung eines VPNs fast zwingend notwendig, wenn man seine Internetgewohnheiten nicht vollständig umstellen möchte. Ihr könnt entweder den TUM-VPN-

Client anpassen, damit der ganze Traffic über diesen läuft oder ihr besorgt euch einen bezahlbaren VPN-Dienst, welcher häufig eine schnellere Verbindung ermöglicht. Hier ist meiner Meinung nach der beste ExpressVPN oder VyprVPN, welche beide ungefähr 10 Euro im Monat kosten.

Öffentlicher Verkehr

Man kann sich in der Stadt mit Metro, Bus, Uber und Taxi fortbewegen. Um die Metro benutzen zu können ist es am einfachsten, wenn man sich eine public transport card (yikatong) besorgt, welche man mit Geld aufladen kann. Denn dann kann man diese einfach ähnlich wie in europäischen Großstädten beim Ein- und Ausstieg an den Stationen entwerten und der notwendige Betrag wird automatisch abgebucht. Den Bus habe ich nie verwendet, aber soweit ich weiß ist dieser immer im genauen Betrag zu begleichen.

Darüber hinaus könnt ihr auch häufig ein Taxi nehmen, da dies nicht teuer ist. Es fängt bei knapp 2 Euro an und für die meisten Strecken zahlt man zwischen 5 und 7 Euro. Hierbei müsst ihr nur darauf achten, dass der Taxifahrer auch auf jeden Fall den Taxameter anschaltet. Wie schon bei der Ankunft angedeutet, müsst ihr damit rechnen, dass ihr nur mit einer chinesischen Adresse an euer Ziel gelangt (und selbst das ist nicht garantiert). Häufig verlangt der Fahrer auch, dass ihr jemanden anruft, der ihm den Weg erklärt. Wenn ihr jedoch selbstsicher genug seid und ihn mit links, rechts, geradeaus steuert, kommt ihr meist an ;-)

Während unserer Zeit wurde der praktische Dienst UBER für Ausländer praktisch unbrauchbar gemacht. Am Anfang konnte man mit ein bisschen Geschick den Dienst nutzen, sofern man jemanden gefunden hat, der dem Fahrer auf Chinesisch erklärt hat, wo man steht. Allerdings ist der Dienst mittlerweile nur noch mit chinesischen Kreditkarten nutzbar.

Essen

Das Essen in China ist wirklich eins der Highlights des Landes. Für die Vegetarier gibt es zwar auch Alternativen, aber die meisten chinesischen Gerichte behalten Fleisch, wobei dies auch in chinesischen Restaurants meist durch Zeichen gekennzeichnet ist. Darüberhinaus sollte man auf die Angabe des Schärfegrades achten. Wenn man nach europäischen Standards scharf verträgt, sollte man sich trotzdem besser langsam an den chinesischen Standard für ‚leicht scharf‘ herantasten. Falls ihr auf scharf verzichten wollt, könnt ihr dies mit [bujau la] mitteilen ([bujau] bedeutet übrigens ‚Ich will nicht‘ und ist in diversen Lebenslagen hilfreich). Anbei



Einkaufen

Beim Einkaufen hat man letzten Endes drei Optionen: Den chinesischen Supermarkt, den internationalen Supermarkt und die Straßenläden. Die erste Option ist definitiv die günstigste Variante. Allerdings müsst ihr euch hierbei darauf gefasst machen, dass alles auf chinesisch ist und ihr entweder nach den Bildern oder mit Hilfe der Google Translate App einkaufen müsst

(wobei es für viele Leute besser ist, nicht den genauen Inhalt zu kennen ;-)). Hier findet ihr aber wirklich auch viele Schätze und es lohnt sich durchaus ein bisschen experimentierfreudig zu sein.

Die internationalen Supermärkte haben ein sehr ähnliches Sortiment wie die Supermärkte in Deutschland, verlangen dafür aber natürlich auch einen entsprechenden Preisaufschlag. So kostet das Pesto Rosso stolze 15 Euro. Unser Tipp: Lasst euch auf das chinesische Essen ein und verzichtet auf eure üblichen Gerichte.

Beim Einkaufen in anderen Läden oder auf Märkten (z. B. die typischen Märkte auf denen gefälschte Produkte gekauft werden können) lohnt es sich definitiv zu handeln. Zunächst bekommt ihr immer einen zu hohen Preis genannt und es gehört durchaus zum Einkaufsprozess dazu den genannten Preis zu verhandeln. ABER ihr müsst dabei immer dafür sorgen, dass sowohl ihr als auch der Verkäufer eine gute Zeit haben – also immer freundlich bleiben und lächeln. Ansonsten kann das Ganze auch voll nach hinten losgehen und ihr habt auf einmal einen herumschreienden Chinesen an euch kleben. Bedenkt beim Einkauf auch bitte daran, dass ihr einen maximalen Wert der Einfuhrware nicht überschreiten dürft – diesen könnt ihr auf der Seite des deutschen Zolls einsehen.

Verständigung

Die meisten Chinesen sprechen ausschließlich hochchinesisch, die Amtssprache von China. Hier gibt es jedoch viele Dialekte, sodass sich das in unterschiedlichen Orten Chinas durchaus anders anhören kann. Mit ein bisschen Aufwand lassen sich aber durchaus die Basics lernen, sodass ihr zumindest Essen bestellen, nach dem Preis fragen, den Preis verstehen und nach dem Weg fragen könnt. Die jüngeren Chinesen sprechen darüber hinaus auch immer häufiger Englisch. Seid also nicht scheu und fragt einfach jüngere Leute um Hilfe, wenn ihr nicht mehr weiterkommt – die Chinesen sind meist sehr hilfsbereit.

Ansonsten ist es hilfreich die offline Versionen von Google-Maps herunterzuladen, um zumindest die wichtigsten Worte direkt übersetzen lassen zu können. Darüber hinaus könnt ihr

bei Chines-Englisch die Kamerafunktion nutzen, welche chinesische Schriftzeichen live ins Englische übersetzt, wenn ihr die Kamera darüber haltet.

Smog

Zu allererst: Der Smog ist nicht so schlimm, wie alle immer behaupten. Ja häufig ist dieser zwar bemerkbar, aber in den seltensten Fällen nimmt dieser Formen an, welche in den Medien gezeigt werden. Der Smog wird anhand des AQI (air quality index) gemessen und beschreibt die Luft anhand der Partikel in der Luft. Es gibt einen AQI China und einen AQI US. Wie man sich denken kann ist der AQI US der kritischere von beiden und wird von den meisten Europäern als Datengrundlage genommen. Es gibt diverse Apps, welche sowohl den aktuellen als auch den zukünftigen AQI anzeigen.

Unsere Empfehlung:

- Air Quality
- Air Matters

Die meisten empfehlen eine Atemmaske ab einem Wert von 250 zu tragen. Allerdings ist es an solchen Tagen ähnlich wie an einem regnerischen Tag in Deutschland: Die meisten Leute versuchen nicht allzu viel Zeit draußen zu verbringen oder Sport zu betreiben. Werte über 500 waren wirklich eine Seltenheit und sollten euch nicht vor einem Aufenthalt in China abhalten.

Reisetipps

China bietet eine Vielzahl an Reisemöglichkeiten und jeder sollte diese nach seinen persönlichen Präferenz plan. Allerdings möchten wir hier noch zwei Dinge anmerken. Zunächst einmal ist es wichtig zu wissen, dass Hong Kong nicht China ist (uns war das zwar klar, aber es gibt wohl immer wieder Leute, die das nicht wissen) und man deshalb in China einen Antrag auf Wiedereinreise stellen muss, wenn man sein Visum nicht verlieren möchte. Bedenkt, dass ein Antrag c. 3 Wochen dauert und maximal für 2 Wiedereinreisen gleichzeitig beantragt werden kann. Zweitens sollte man natürlich durchaus China erkunden, aber versucht auch ein bisschen über den Tellerrand

hinaus zu blicken. Neben den klassischen Suchmaschinen könnt ihr hier auch ctrip.com benutzen – beachtet hier nur, dass standardmäßig eine Flugversicherung abgeschlossen wird, die man aktiv abwählen muss ;-)

Hier noch unsere persönlichen Tipps:

In China/Beijing:

- Die verbotene Stadt
- Lamatemple
- Die duftenden Gärten
- Summer Palace
- Galaxy Soho

Außerhalb Chinas:

- Singapur
- Bin-Tan-Insel, Indonesien
- Seoul, Südkorea
- Thailand
- Malaysia
- Hawaii (oh ja)
- Sri Lanka

Nach der Rückkehr

Achtet darauf, dass ihr vor der Rückkehr aus China noch euren ‚Confirmation of stay‘ von Mrs. Summer unterschreiben lasst. Diesen müsst ihr elektronisch an das Auslandsbüro der TUM senden. Zusätzlich müsst ihr diesen 10-15 seitigen Bericht erstellen – am besten tut ihr euch mit ein paar Leuten zusammen, damit ihr diesen nicht alleine schreiben müsst.

Das Transcript of Record müsst ihr nur vor Ort am BIT abholen, wenn ihr dieses frühzeitig an der TUM einreichen wollt. Ansonsten wird dieses vom BIT automatisch an die TUM weitergeleitet, sodass ihr euch um nichts kümmern müsst.

Fazit

Eine super Erfahrung, die wir immer wieder machen würden. Wir hatten beide eine super Zeit an der Uni, in Peking, in China und in Südostasien. Die ersten Infos bezüglich der Wohnstandards und der Sprache schrecken zwar zunächst ab, aber wir können nur sehr empfehlen über die ersten Vorurteile hinweg zu sehen und dieser atemberaubenden Stadt und Kultur die Chance zu geben, welche sie verdient hat (:

Wir haben gemerkt, dass man sich an die neue Kultur schneller gewöhnt als gedacht und mit der Zeit diese Dinge nicht mehr so wahrnimmt wie zu Beginn. Man wird gelassener und kann über viele Dinge lachen, über die man sich anfangs noch echauffiert hat. Wenn wir heute auf einen Chinesen in Deutschland treffen, fühlen wir uns, als hätten wir mit ihm etwas gemein und freuen uns darüber, dass wir in der Lage sind, uns mit ihm über seine Kultur und sein Land unterhalten zu können. Somit war Peking eine der besten, eindrucksvollsten und interessantesten Abschnitte unseres gesamten Studiums.